

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

1. Jahrgang

Heft 4/1990

*Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) im Waldviertel - ein Zwischenbericht*

Mit Ausnahme des Burgenlandes liegen aus allen Bundesländern Österreichs Berichte über ehemalige Brutvorkommen des Raubwürgers vor (vgl. A.Corti, Die Vögel der deutschen und österreichischen Alpenzone, Chur 1959, für Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Steiermark und Kärnten; Erlach & Mayer, Egretta 11: 28-40, 1968, für Oberösterreich). In Niederösterreich brütete die Art nach Dombrowsky (Mskr., 1930) hauptsächlich in den südwestlichen Landesteilen. Nähere historische Verbreitungsangaben fehlen, sodaß sich die tatsächliche ehemalige Brutverbreitung und der Bestandeszusammenbruch der letzten Jahrzehnte nur schwer rekonstruieren lassen. Nach dem Erlöschen der Brutvorkommen in Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich zu Beginn der 1980er Jahre bilden gegenwärtig die Brutplätze im niederösterreichischen Waldviertel die letzte verbliebene Reliktpopulation des Raubwürgers in Österreich.



Abbildung 1. Adulter (?) Raubwürger, Neudauberg, Bez. Hartberg, 22.2. 1990; Schnabel (inkl. Schnabelwinkel) bis zur Basis dunkel (Foto: O.Samwald).

Um das Schicksal dieser Restpopulation zu dokumentieren, genauere Bestandszahlen und mögliche Schutzmaßnahmen zu erarbeiten, werden seit 1988 regelmäßige Kontrollen an bekannten Brutplätzen und gleichzeitig eine großräumige Suche nach bisher unbekanntem Brutplätzen im Waldviertel durchgeführt. Dazu werden alle potentiellen Brutgebiete während der Brutmonate

(Mai-August) möglichst engmaschig mit dem KFZ kontrolliert. Wir gehen bei der Wahl der Erfassungsmethode von der Voraussetzung aus, daß die Wahrscheinlichkeit, reviertreue Altvögel und Familienverbände mit Hilfe dieser Methode zu entdecken, für einen weithin sichtbaren Wartenjäger des offenen Kulturlandes, wie dem Raubwürger, der besonders gerne Telegraphenleitungen entlang von Straßen und Bahndämmen als Ansitzwarten nutzt, ausreichend groß ist, um für größere Bearbeitungsgebiete verlässliche Bestandszahlen zu liefern. Schwerpunktmäßig wurden 1988-1990 das nordöstliche und nordwestliche Waldviertel kontrolliert. Nicht systematisch bearbeitet wurden bisher die Hochlagen des südwestlichen Waldviertels südlich des Kamp, allerdings liegen für diesen Bereich weder ältere noch jüngere Bruthinweise im Archiv der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (ÖGV) vor.

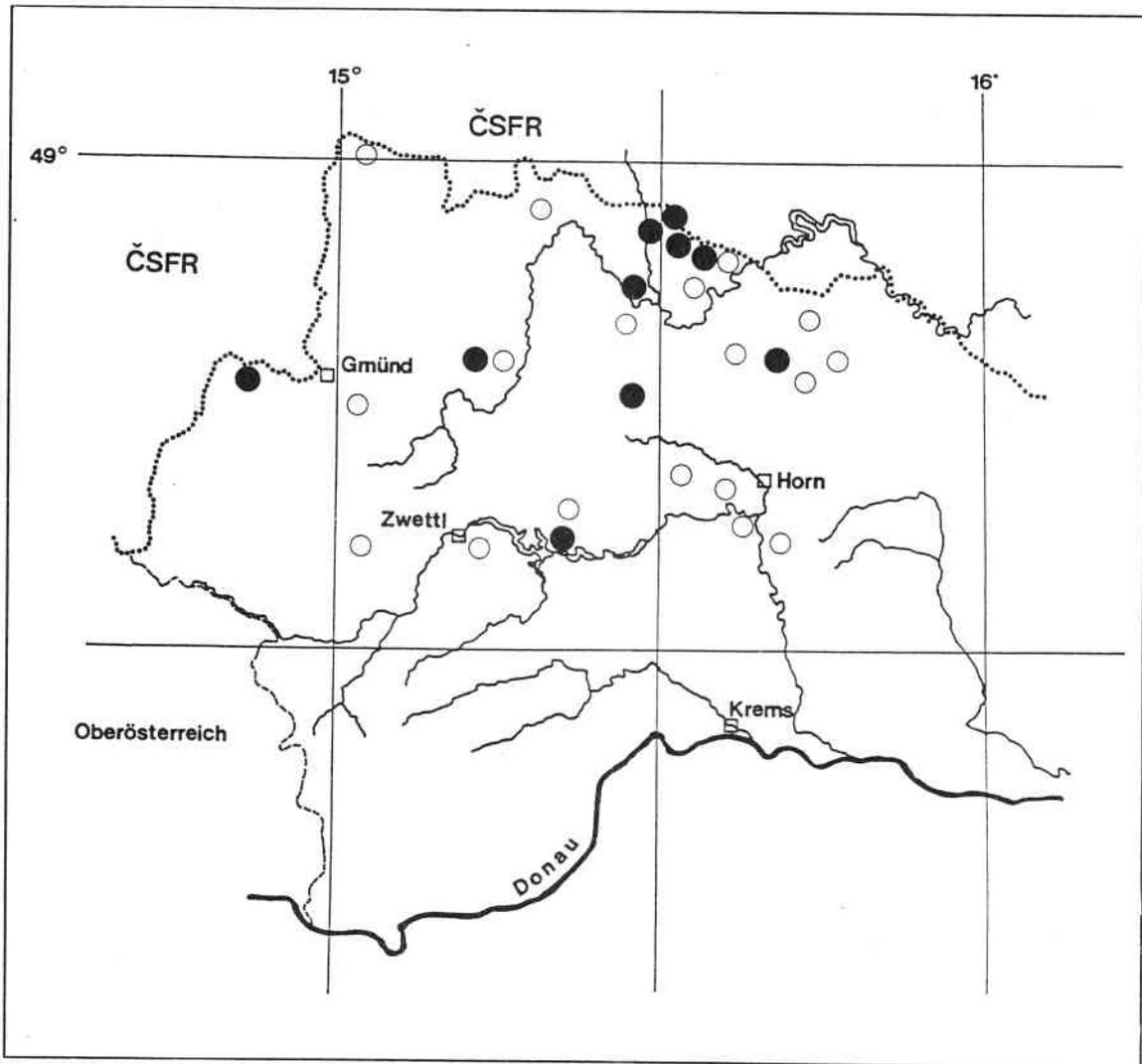


Abbildung 2. Brutverbreitung des Raubwürgers nach Daten der Österreichischen Brutvogelkartierung 1981-85. Volle Kreise Brutnachweise (Nachweiskategorie „Brut nachgewiesen“ und „Brut wahrscheinlich“), offene Kreise Brutzeitbeobachtungen („Brut möglich“).

Eine ungefähre Vorstellung von der ehemaligen Verbreitung des Raubwürgers im Waldviertel liefern die Ergebnisse der Österreichischen Brutvogelkartierung 1981-85 (Abb. 1). Da es sich bei den für die Brutvogelkartierung gesammelten Daten nicht um die Ergebnisse systematischer Kontrollen handelt, liefert das hiermit erarbeitete Verbreitungsbild lediglich ein potentiell, aus der Summe mehrerer Beobachtungsjahre gebildetes Verbreitungsmuster, das aber im Vergleich mit unseren Ergebnissen die Beurteilung der Erfassungsgenauigkeit unserer Methode und der zwischenzeitlich eingetretenen Arealveränderungen ermöglicht. Bedauerlicherweise finden sich aus dem Zeitraum nach Abschluß der Brutvogelkartierung seit 1985 keine Beobachtungsdaten im Archiv der ÖGV, sodaß das Schicksal einzelner, mittlerweile erloschener Brutvorkommen nicht mehr im Detail

zurückverfolgt werden kann. Insgesamt stimmen die Ergebnisse der Bestandskontrollen 1990, die die bisher höchste Bestandszahl seit 1988 erbrachte, recht gut mit dem aus der Brutvogelkartierung bekannten Verbreitungsbild überein (Abb. 2). Die Verbreitungsschwerpunkte liegen somit weitgehend unverändert entlang der CSFR-Grenze im Norden der Bezirke Horn und Waidhofen a.d. Thaya, im Großraum Gmünd und im Horner Becken, das gemeinsam mit dem Ost-West verlaufenden Kampptal die Südgrenze des derzeitigen Brutareals bildet. Weit außerhalb dieses Areals, im östlichen Weinviertel, liegt die Beobachtung eines balzenden Paares an der Thaya N Rabensburg, Bez. Mistelbach, vom 25.2. sowie Einzelbeobachtungen vom 25.3., 29.4. und 20.5. durch H.-M.Berg, S.Zelz und T.Zuna-Kratky (ÖGV Archiv). Ein konkreter Brutnachweis steht allerdings aus.

Unbekannt war bisher das Vorkommen von mindestens 5 Brutpaaren am Truppenübungsplatz Allentsteig, die im Zuge der im Auftrag des Österreichischen Bundesheeres von der ÖGV am Truppenübungsplatz durchgeführten Brutvogelkartierung 1990 entdeckt wurden (H.-M.Berg, A.Gamauf, F.Gubi, S.Zelz und Autoren). Andererseits konnten wir einige ehemalige, aus dem Zeitraum der gesamtösterreichischen Brutvogelkartierung bekannte Vorkommen bei Waidhofen a.d. Thaya, Zierings, Oedt a.d. Wild, Schaditz und Geras nicht mehr bestätigen, obwohl uns aus einigen dieser und anderer Bereiche Feststellungen einzelner, flügger Jungvögel aus der 2. Julihälfte oder aus dem August vorliegen. Da es sich dabei mit großer Wahrscheinlichkeit um bereits selbstständige, umherstreifende Jungvögel handelt (Erstbeobachtungen frisch flügger juv. im Waldviertel ab 12.5.), kann die Berücksichtigung solcher Daten zu einer Überschätzung des tatsächlichen Bestandes führen. Aus diesem Grunde sind alle Augustbeobachtungen in Abb. 2 und 3 nicht berücksichtigt worden.

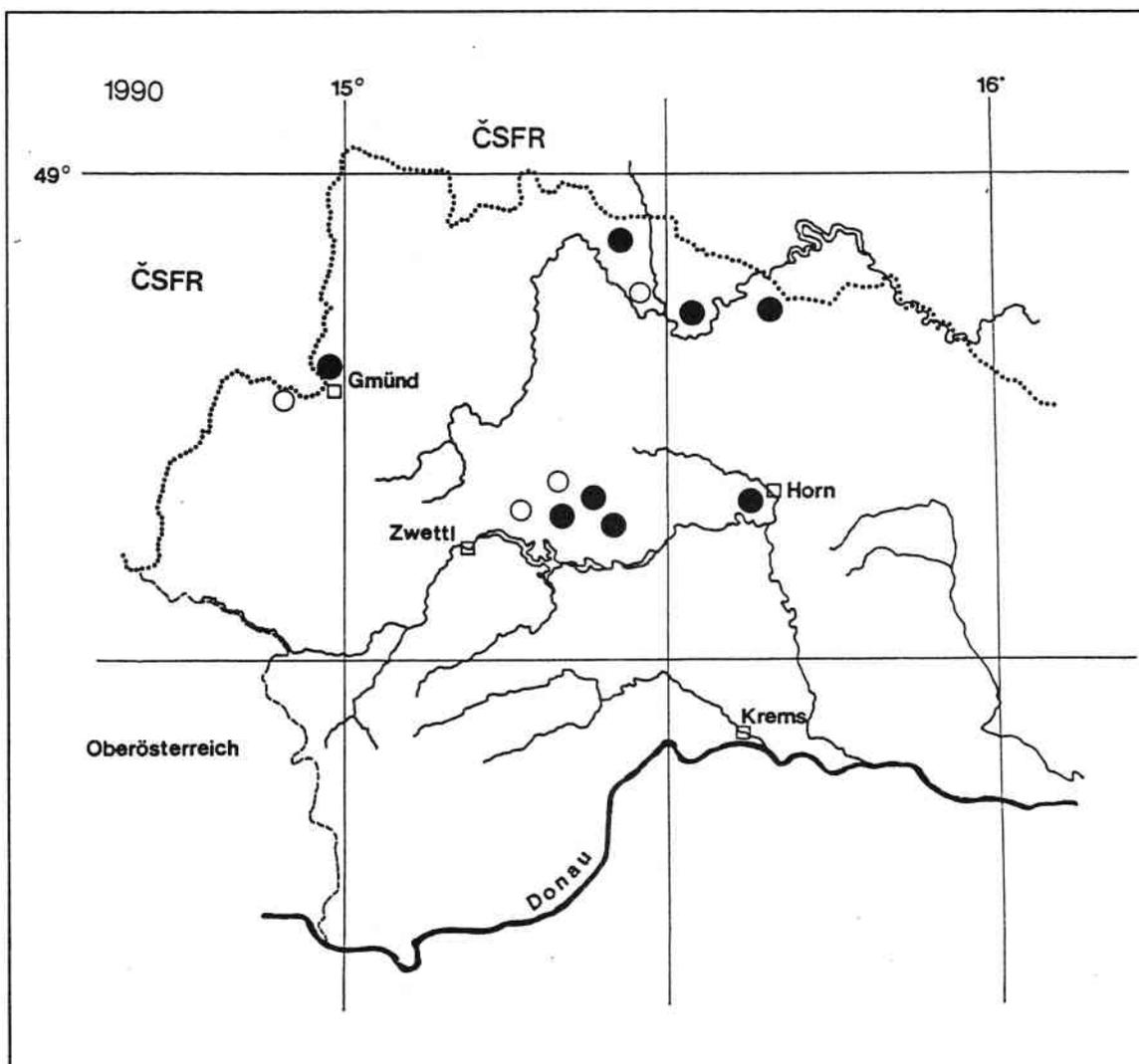


Abbildung 3. Brutverbreitung des Raubwürgers im niederösterreichischen Waldviertel 1990 (näheres vgl. Text, Legende wie Abb. 2).

Eine besondere Schwierigkeit stellt in diesem Zusammenhang die Unterscheidung von Alt- und Jungvögeln im Felde dar. Mit Hilfe der wenigen, relativen Merkmale, wie der kürzeren Schwanzlänge und der weniger kontrastreichen Gesichts- und Flügelzeichnung junger Raubwürger, ist eine zweifelsfreie Altersbestimmung, besonders von Einzelvögeln nicht möglich (vgl. L.Svensson, Identification Guide to European Passerines, Naturhistoriska Riksmuseet Stockholm, 1975; H.Bub, Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel, 2. Teil, Neue Brehm-Bücherei 545, Wittenberg-Lutherstadt 1981).

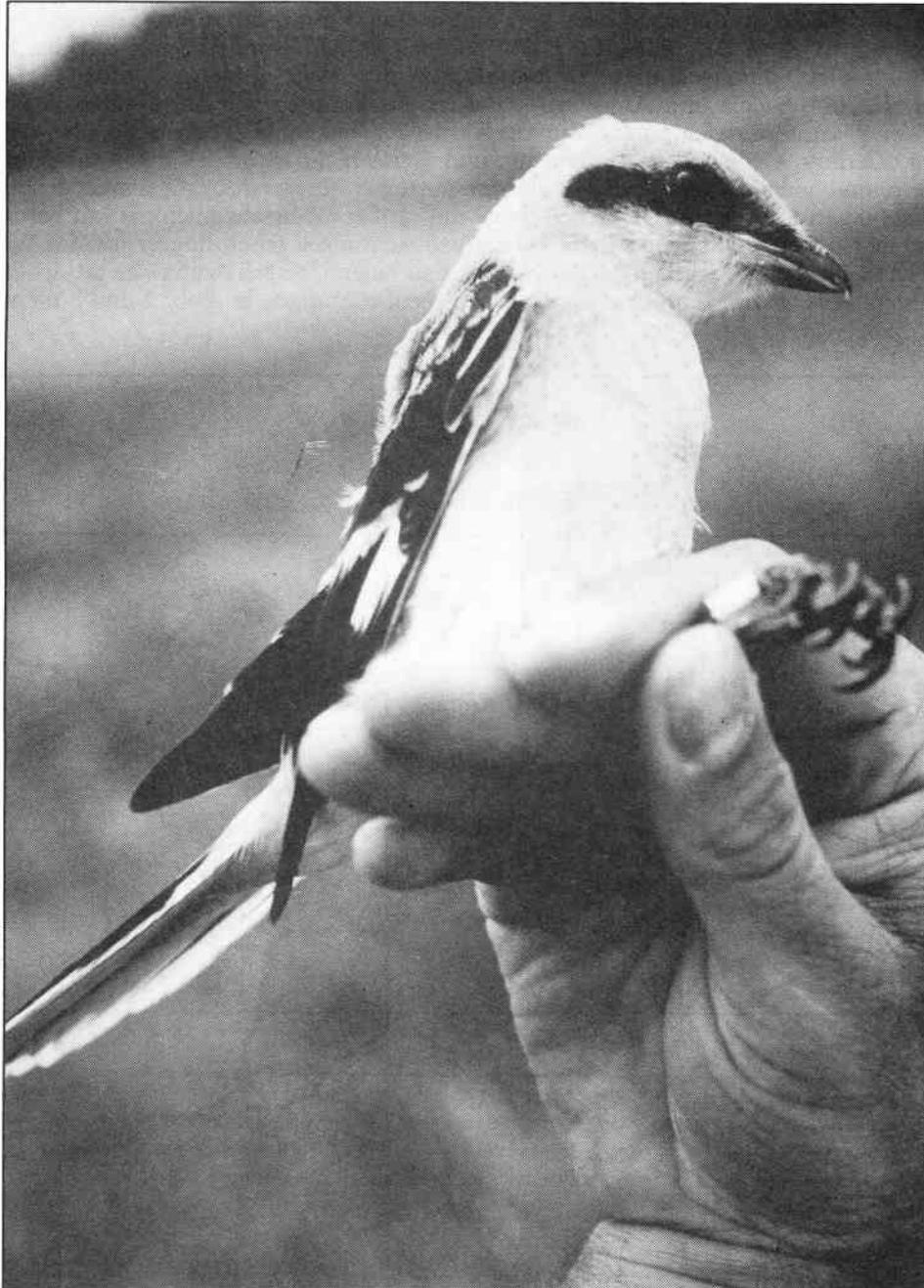


Abbildung 4. Raubwürger, flügger Jungvogel (?), Zemmendorf, Bez. Waidhofen a.d. Thaya, Niederösterreich, 21.6.1988. Man beachte den hellen Schnabelwinkel und den hellen Unterschnabel; (Foto: G.Dick & P.Sackl).

Als mögliches, einwandfreies Differentialmerkmal zwischen Alt- und Jungvögeln im Spätsommer und Herbst könnte nach unseren Erfahrungen die Schnabelfärbung dienen: Adulte Raubwürger weisen eine durchgehend schwarze Schnabelfärbung auf, während bei Jungvögeln zumindest der proximale Teil des Unterschnabels eine hell-ockerfarbene Färbung zeigt (Abb. 4; vgl. auch Fotos in H.Delin & L.Svensson, *Photographic Guide to the Birds of Britain and Europe* (Der Kosmos Vogelatlas), Hamlyn 1988, p. 199). Zur Überprüfung dieser These bitten wir um Beobachtungen mit Angaben zur Schnabelfärbung aus allen Jahreszeiten. Das Ausmaß der Hellfärbung des Unterschnabels wird dabei in 10%-Klassen ausgehend von der Schnabelbasis geschätzt (z.B. < 10, 10, 20, 30, 40%,... von der Basis des Schnabels aus hell gefärbt).

Unter Berücksichtigung dieser und weiterer methodischer Schwierigkeiten liegt die gegenwärtige Bestandsgröße des Raubwürgers in Österreich bei 12-15 Brutpaaren. Der Brutbestand schwankte 1988-90 im intensiv bearbeiteten Kernbereich des Untersuchungsgebietes, das die ÖK-Blätter 7, 8 und die Nordhälfte von ÖK 21 umfaßt, zwischen 3 1988 bzw. 1989 und 5 Brutpaaren 1990. Anscheinend weist der Restbestand des Raubwürgers im Waldviertel relativ starke, möglicherweise zyklische Populationsschwankungen auf, wie sie z.T. von anderen europäischen Brutpopulationen (Kowalski, Ber. Dtsch. Sect. Int. Rat Vogelschutz 25: 137-149, 1985) und aus langjährigen Zählreihen für Winterbestände aus Nordamerika (Davis, Auk 66: 243, 1949) bekannt sind. Als mögliche Ursachen sind klimatische Einflüsse (strenge Winter) als auch zyklische Bestandsschwankungen der Hauptbeutetiere, besonders der Microtinen (Wühlmäuse), denkbar. Auffallend sind jedenfalls im Waldviertel Wiederbesiedlungen alter Brutplätze (z.B. 1990 Speisendorf) bzw. gehäufte Sommerbeobachtungen von Einzelvögeln in einzelnen Jahren (z.B. 1984 übersommernde Ex. bei Wolfshof und Freischling bei Gars/Kamp an der südlichen Arealgrenze; vgl. Abb. 3).

Zum besseren Verständnis dieser Verhältnisse bitten wir alle Beobachter verstärkt auf Brutvorkommen des Raubwürgers im Waldviertel zu achten und ihre Beobachtungen an das Archiv der ÖGV am Naturhistorischen Museum in Wien weiterzuleiten.

Dr. Peter Sackl
Institut für angewandte
Öko-Ethologie
Altenburg 47
3573 Rosenberg-Mold
Hansjörg Laueremann
2084 Weitersfeld 163

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [0001_04](#)

Autor(en)/Author(s): Sackl Peter, Lauermann Hansjörg

Artikel/Article: [Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Raubwürgers \(*Lanius excubitor*\) im Waldviertel - ein Zwischenbericht. 1-5](#)